

Anne Barckow

Ein dreifacher Gewinn

Bundesfreiwilligendienst bei den Bücherhallen Hamburg

Im Dezember 2015 veranstaltete die Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) das erste »Forum Flüchtlingshilfe«. Eingeladen waren ehrenamtlich Engagierte, Initiativen, Organisationen, Institutionen, Verbände, Verwaltung, Politik und Interessierte. Das Forum Flüchtlingshilfe versprach Erfahrungsaustausch, Information, Vernetzung, Impulse und Fortbildung. Mit dabei waren die Bücherhallen Hamburg mit ihrem breiten Angebot vor allem im Bereich der Sprachförderung auf Podien und beim »Markt der Möglichkeiten«.

Neben vielen Impulsen (die Versprechungen erfüllten sich komplett) setzte sich an diesem Abend in den Köpfen der KollegInnen vor Ort vor allem ein sehr sperriger Begriff fest: »Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug«. Die Idee dahinter: ein Sonderprogramm des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) mit jährlich bis zu 10 000 Plätzen. Dabei muss der Einsatz der Freiwilligen in der Flüchtlingshilfe erfolgen oder der Dienst durch geflüchtete Menschen geleistet werden.

Unterstützung bei der Auswahl und Erschließung

von Medien in den Muttersprachen von Flüchtlingen, bei der Bewertung von Geschenken, der Erstellung von Flyern und Informationsmaterialien, oder in Service und Beratung, wenn die Kommunikation schwierig ist: Welche Bibliothek hätte sich das 2015 nicht gewünscht? Dazu die Aussicht, mit Menschen sprechen zu können, statt zu mutmaßen, welche Angebote ihnen fehlen oder eine Bereicherung darstellen könnten.

Gute Erfahrungen mit dem Bundesfreiwilligendienst¹ hatte die Bücherhallen Medienprojekte gGmbH (Träger der großen Ehrenamtsprojekte der Bücherhallen Hamburg) bereits seit 2011 durch »Dialog in Deutsch« (siehe hierzu den Beitrag auf Seite 701) und die »Medienboten«² gesammelt. Die Zusammenarbeit mit STADTKULTUR HAMBURG als Träger hatte sich

bewährt. STADTKULTUR HAMBURG ist Partner der »Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung« (BKJ), die als Zentralstelle den »BFD Kultur und Bildung« bundesweit koordiniert. Ein Antrag auf Anerkennung als Einsatzstelle auch für die Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen war schnell gestellt. Für dieses Programm, in Hamburg auch »BFD Welcome« genannt, gelten einige Sonderregelungen³, unter anderem zur Arbeitszeit und zur pädagogischen Begleitung wie Deutschkursen. Vereinbarungen können mit einer Laufzeit zwischen 6 und 18 Monaten abgeschlossen werden.

Noch spekulierend, ob und wie eine bibliothekarische Ausbildung in arabischsprachigen Ländern aussieht und ob und mit was für Bewerbungen zu rechnen sei, formulierten die Bücherhallen eine in sehr einfachem Deutsch gehaltene Aus-

schreibung und bewarben die offene Stelle über diverse Verteiler der Flüchtlingshilfe. Grundkenntnisse der deutschen Sprache waren eins der Ausschreibungskriterien bei der Suche nach einer Person mit Arabischkenntnissen. Zur positiven Überraschung fand die Ausschreibung eine recht hohe Resonanz. Es gingen zahlreiche Bewerbungen

ein. Drei BewerberInnen brachten sogar eine bibliothekarische Qualifikation mit. Alle Vorstellungsgespräche fanden ausschließlich auf Deutsch statt. Statt wie vorgesehen eine Person einzustellen, erhielten dann sogar zwei BewerberInnen, eine junge Sudanerin und ein junger Syrer, einen Vertrag über je 18 Monate. Beide traten ihren Dienst im Sommer 2016 mit je 20,5 Stunden pro Woche an.

Monatliches Taschengeld

Bundesfreiwillige erhalten ein monatliches Taschengeld von etwa 200 Euro bei 20,5 Wochenstunden. Zusätzlich übernimmt



Präsentation arabischer Medien: Die sudanesische Bibliothekarin Rajaa Elshreef mit einer Kollegin beim »Tag der Muttersprache«. Foto: Bücherhallen Hamburg

die Einsatzstelle die Beiträge zur Sozialversicherung. An die koordinierenden Zentralstellen beziehungsweise die Träger – im Fall der Bücherhallen STADTKULTUR HAMBURG – wird ein monatlicher Pauschalbetrag für Organisation, Verwaltung und pädagogische Begleitung gezahlt. Durch das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) werden im Nachhinein Taschengeld und Sozialversicherung erstattet: für Freiwillige unter 25 Jahren bis zu 250 Euro und für Freiwillige ab 25 Jahren bis zu 350 Euro. Damit ist der finanzielle Aufwand für die Einsatzstelle überschaubar.

Nicht zu unterschätzen ist hingegen der in der Einarbeitungsphase sehr hohe Aufwand für die fachliche Anleitung in der Einsatzstelle und die einsatzorientierte Begleitung. Beide Bundesfreiwillige brachten eine hervorragende fachliche Qualifikation mit und hatten ein Studium der Germanistik und Bibliothekswissenschaft in Khartoum, Sudan, beziehungsweise der Bibliotheks- und Informationswissenschaften in Damaskus, Syrien, abgeschlossen. Die sudanesischen Kollegin hatte bereits in der Bibliothek des Goethe-Instituts in Khartoum gearbeitet; der syrische Kollege hatte im Rahmen seines

»Sprache und Arbeit sind wichtig für die Integration«

Ahmad Alkhatib sieht den Bundesfreiwilligendienst als große Chance

Ich bin im Sommer 2015 nach Hamburg gekommen und habe einige Monate in einer Erstaufnahmeeinrichtung gelebt. Dort hat mir im Mai 2016 eine deutsche Helferin von der Stelle bei den Bücherhallen erzählt. Sie suchten jemanden, der arabisch spricht und Bibliothekar ist. Ich habe mich beworben. Ich war froh, als die Nachricht kam, dass ich dort im Juli anfangen kann zu arbeiten.

Seit ich in den Bücherhallen Hamburg angefangen habe, 20 Stunden pro Woche als Bundesfreiwilliger zu arbeiten, habe ich von den Kollegen, die sehr nett sind, viel Neues über meinen Beruf als Bibliothekar und über die Kultur und das Zusammenleben in Deutschland gelernt. Der Bundesfreiwilligendienst hat mir eine große Gelegenheit gegeben, die deutsche Gesellschaft kennenzulernen. Durch die Arbeit kann ich viele Erfahrung machen, besonders im Kontakt mit den Kollegen und Kunden. Außerdem kann ich das, was ich theoretisch in meinem Studium in Syrien gelernt habe, hier praktisch umsetzen.

Die Leute in Deutschland wissen nicht viel über Bibliotheken in meinem Heimatland. Darüber gibt es keine Information in den Zeitungen oder Nachrichten. In Syrien gibt es auch Öffentliche Bibliotheken. Als Abschlussarbeit an der Uni Damaskus habe ich drei Monate an einem Projekt in einer Stadtteilbibliothek in Damaskus mitgearbeitet.

Bei den Bücherhallen bin ich zuständig für die arabischen Bücher. Ich katalogisiere und mache die Umschrift Arabisch – Deutsch. Außerdem mache ich wöchentlich Führungen in arabischer Sprache durch die Bibliothek. Und ich bin in der Auskunft (Kundenberatung). Die Arbeit hat mir sofort viel



Seit Juli 2016 im Bundesfreiwilligendienst Welcome bei den Bücherhallen Hamburg; der Syrer Ahmad Alkhatib. Foto: Bücherhallen Hamburg

Freude gemacht, obwohl es am Anfang schwierig für mich war, alles zu verstehen wegen der unterschiedlichen Sprachen. Aber wenn man in einem Team arbeitet, dann lernt man schnell die Sprache und auch viele Dinge über meinen Beruf und über Deutschland. Ich habe verstanden, dass Sprache und Arbeit wichtig für die Integration sind.

Ich empfehle jedem, der hier nach Deutschland kommt, soweit es möglich ist, sich als Bundesfreiwilliger in seinem Beruf zu engagieren. Je mehr Kontakte man hat, desto leichter kann man sich in den Arbeitsmarkt integrieren.

Jetzt bin ich 15 Monate bei den Bücherhallen. Ich bin gut eingearbeitet und fühle ich mich fit. Mein Studienabschluss ist anerkannt. Ich hoffe, dass ich nach dem Bundesfreiwilligendienst einen Arbeitsplatz als Bibliothekar finde.

Ahmad Alkhatib

Studiums erste Praxiserfahrungen in unterschiedlichen Bibliotheken gesammelt.

Fachlich brachten beide also ein gutes Verständnis und exzellente eigene Ideen mit. Für beide bedeutete die Arbeit in einem so großen System wie den Bücherhallen und in Deutschland jedoch Neuland. Dienstpläne, Geschäftsgänge, Zuständigkeiten, Gepflogenheiten – all das musste erklärt und verstanden werden.

Zu Beginn des Bundesfreiwilligendienstes hatte der syrische Kollege gerade erst seine A1-Prüfung abgelegt. Parallel zum Bundesfreiwilligendienst besuchte er einen Integrationskurs. Die sprachlichen Fortschritte waren und sind dank der Sprachkurse und sicher auch des deutschsprachigen Arbeitsumfeldes immens. Dennoch stellte die Kommunikation zu Beginn für alle eine große Herausforderung dar. Auch das anleitende Stammpersonal lernte dazu, achtete stärker auf eine klare, einfache Ausdrucksweise oder fragte regelmäßig nach, ob alles richtig verstanden wurde. Wer die beiden neuen KollegInnen einmal kennengelernt hatte, vergaß eventuell vorhandene Befürchtungen, die Verständigung könne schwierig sein, schnell. Die Integration in die Abteilungen und Teams gestaltete sich unproblematisch.

KollegInnen im Bundesfreiwilligendienst ersetzen kein Hauptamt, sondern wirken unterstützend, können aber auch eigene Ideen und Projekte entwickeln. Die sudanesische Kollegin setzte ihre Schwerpunkte in der Kinderbibliotheksarbeit. Gemeinsam mit einer Kollegin entwickelte sie verschiedene Formate, bei denen das mehrsprachige Erzählen im Mittelpunkt stand. Häufig farbenfroh, prachtvoll und traditionell gekleidet gab sie anschaulich Einblick in die Kultur ihrer Heimat – in der Zentralbibliothek, in Stadtteilbibliotheken oder beim »Tag der Muttersprache«. Sie besuchte Fortbildungen und bot nach etwa einem halben Jahr wöchentliche »Gedichte für Wichte«-Termine auf Arabisch an.

Der syrische Kollege entschied sich für ein Engagement vor allem im Lektorat und Publikumsdienst. Er bewertet arabischsprachige Geschenke, berät bei Kaufentscheidungen, kommuniziert mit Lieferanten und katalogisiert und erschließt arabischsprachige Medien inhaltlich. Jeweils mittwochs bietet er eine Führung auf Arabisch durch die Zentralbibliothek an. Inzwischen führt er auch Gruppen Deutschlernender auf Deutsch.

Hausinterne Fortbildungen

Gemeinsam haben die KollegInnen auf der Basis einer Vorlage der Städtischen Bibliotheken Dresden ein Tisch-Flipchart

1 www.bundesfreiwilligendienst.de, aufgerufen am 24.11.2017

2 www.buecherhallen.de/ehrenamt-medienboten, aufgerufen am 24.11.2017

3 www.bundesfreiwilligendienst.de/fileadmin/de.bundesfreiwilligendienst/content.de/Service/Downloads/Freiwilligenvereinbarung-Bundesfreiwilligendienst-Durchfuehrung/160215-Merkblatt_SK.pdf, aufgerufen am 24.11.2017

Anne Barckow, Diplom-Bibliothekarin und Diplom-Übersetzerin für Japanisch und Koreanisch. Seit 2010 bei den Bücherhallen Hamburg. Zuständig für interkulturelle Dienste und stellvertretende Fachbereichsleitung Lektorat. Seit 2012 Mitglied in der Expertenkommission Interkulturelle Bibliotheksarbeit des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv).



erarbeitet, das die Anmeldung und Erklärung der Bibliotheksregeln für Menschen mit arabischer Muttersprache und mit geringen Deutschkenntnissen erleichtert. Beide übersetzen auch kleinere Texte. Bei hausinternen Fortbildungen stellten sie dem Kollegium die Bibliothekslandschaft ihrer Herkunftsländer vor. Besonders wertvoll für KundInnen und Kollegium aber sind die Präsenz und Ansprechbarkeit im Publikumsbereich. Die Bücherhallen Hamburg engagieren sich schon lange im Bereich der interkulturellen Bibliotheksarbeit, bieten Medien, umfassende Dienstleistungen und vielfältige Veranstaltungen an und erreichen damit ein sehr breites Publikum. Bei einer Umfrage 2016 gaben 40 Prozent der BesucherInnen der Zentralbibliothek an, einen Migrationshintergrund zu haben: ein sehr erfreulicher Wert. Weit schwerer ist es bislang, junge Menschen mit Migrationshintergrund für eine FaMI-Ausbildung zu gewinnen oder HochschulabsolventInnen für den bibliothekarischen Pool zu finden.

Die sudanesische Kollegin hat ihren Bundesfreiwilligendienst bei den Bücherhallen nach einem Jahr zugunsten eines vom Jobcenter finanzierten C1-Sprachkurses und einer damit verbundenen höheren Qualifizierung zunächst unterbrochen und jüngst beendet, da sie eine Stelle antreten wird. Der syrische Kollege hat seinen Abschluss aus Damaskus inzwischen anerkennen lassen und durch den Bundesfreiwilligendienst seine Chancen auf eine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt im Anschluss sicherlich maßgeblich verbessert. Beide ziehen eine sehr positive Bilanz ihrer Zeit im Bundesfreiwilligendienst.

Für die Bücherhallen und ihre KundInnen hat sich die Zusammenarbeit mit den BFD-KollegInnen sehr bewährt. Eine Ausweitung ist geplant. In Kürze finden Auswahlgespräche für KollegInnen mit Kenntnissen in Dari oder Farsi statt. Das Kollegium profitiert sehr von der Zusammenarbeit – nicht nur wegen der sprachlichen und fachlichen Unterstützung, sondern vor allem auch wegen des Austausches. Die beiden KollegInnen im Bundesfreiwilligendienst engagiert zu haben, ist ein erster Schritt auf dem Weg zu einem diverseren Kollegium.

Das Sonderprogramm »Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug« ermöglicht den Abschluss von Vereinbarungen noch bis Ende 2018 und bietet damit auch weiteren Bibliotheken und Bundesfreiwilligen die Chance auf eine Zusammenarbeit, bei der alle gewinnen: KundInnen, Bundesfreiwillige und Bibliotheken.